

nicht indogermanischen Bevölkerung aufging. Prof. Oberhumm er hat darauf aufmerksam gemacht, daß das Erlahmen der schöpferischen Kraft im griechischen Volke wohl mit dieser Verschmelzung zusammengebracht werden kann. Weitere Beispiele sind bei den Armeniern, Persern, Indern und vielen anderen zu finden.

Durch seine Ausführungen und durch Vorführung einer Reihe von Karten machte der Vortragende klar, wie die ursprüngliche europäische Bevölkerung mit der von Nordafrika zusammenhing. Mit der Erwähnung des neuen Werkes „Numantia“ von A. Schulten und der Baskenfrage zeigte Prof. Oberhumm er, wie schwierig solche Untersuchungen sind. Zählte man die Basken bisher als iberisches Volk, so tritt A. Schulten für die ligurische Zugehörigkeit ein, wogegen aber der indogermanische Charakter der ligurischen Inschriften spricht. Prof. Oberhumm er veranschaulichte an vielen Beispielen, wie in der Sprache noch ursprüngliche Zusammengehörigkeiten einzelner Völker erkannt werden können, wie aber auch umgekehrt die Sprache erkennen läßt, daß Völker schon vor der Ausbildung ihrer Sprache sich getrennt hatten. Kurz betonte der Vortragende noch, wie der Begriff „Volk“ von den beiden „Rasse und Sprache“ unabhängig sein kann, wie „Völker“, die aus verschiedenen Rassen und Sprachelementen bestehen, unter dem Einflusse geographischer Momente und durch die historische Entwicklung zu einem geschlossenen Ganzen werden können.

Hermann Leiter.

Monatsversammlung am 23. Februar 1915.

Der Präsident Professor Dr. E. Oberhumm er eröffnete die Versammlung, der auch Se. kais. Hoheit Erzherzog Franz Salvator beiwohnte, worauf der Generalsekretär Dr. H. Leiter die Liste der der Gesellschaft seit Beginn dieses Jahres neu beigetretenen Mitglieder vorlas. Hierauf sprach Herr Dr. Hugo Grothe aus Leipzig auf Grund seiner auf zahlreichen Orientreisen gewonnenen Eindrücke und Beobachtungen über die türkischen Kriegsschauplätze. Kleinasien mit Armenien sowie auch Syrien erscheinen gleichsam als natürliche Festungen, indem hohe und schwer passierbare Randgebirge den Weg von der Küste in das Innere ab-

sperren. Auch die Küste ist für militärische Unternehmungen meist schwer zugänglich und wo sich breitere Küstenebenen vorlagern, erheben sich dahinter sofort bedeutende Höhen, wie z. B. an der zilizischen Küstenebene. Ein Hineintragen der Kämpfe in das Innere der asiatischen Türkei ist daher schwer möglich und würde jedenfalls sehr bedeutende Kräfte beanspruchen. Wo es bisher versucht wurde, wie z. B. bei Alexandria, mißlang das Unternehmen. An der Nordküste Kleinasiens vermochte außerdem die tüchtige türkische Flotte eine Landung zu hindern. Daher können die kriegerischen Ereignisse nur in einigen Randgebieten Bedeutung erlangen; derzeit haben sich die Gegend am Sueskanal, das südliche Mesopotamien und Armenien zu Kriegsschauplätzen entwickelt.

Der Redner besprach sodann eingehend die kriegsgeographischen Verhältnisse auf der Sinai-Halbinsel und an der Kanallinie, wo es bisher nicht über Vorhutgefechte hinausgekommen ist, obwohl die Türken alle wichtigen Punkte der Halbinsel besetzt haben und auch die Schwierigkeiten der Verproviantierung einer größeren Armee keineswegs unüberwindlich sind; zu diesem Zwecke dient auch eine im Bau befindliche Bahn, die von der Station Ma'an der Hedschas-Bahn nach Akaba zielt, sowie eine Linie aus Palästina in die Halbinsel. Der wichtigste Stützpunkt der Türken ist Akaba, von wo das Plateau leicht erstiegen wird. Die Hauptstraße durch die Halbinsel nach Sues in einer Länge von 250 km trifft erst vor Sues auf Sand. Zwei andere Wege führen von Akaba nach N und NW durch die Halbinsel. Ihre Bevölkerung, die Towarabeduin, sind zwar keine wertvolle militärische Hilfe, aber als Kenner des Landes und der Brunnen wichtig. Gegen den sorgsam vorbereiteten türkischen Anmarsch haben die Engländer die ganze 160 km lange Kanalzone in einen vorzüglichen Verteidigungszustand gesetzt, so daß hier schwierige Kämpfe bevorstehen. Ein für die Türkei glücklicher Ausgang derselben ist auch deshalb von großer Bedeutung, weil dadurch die von England beabsichtigte Schaffung eines neuen, von Konstantinopel unabhängigen und England ergebenden Kalifats in Kairo verhindert würde.

Von den Ereignissen im südlichen Mesopotamien, in der fruchtbaren Ebene Irak-Arabi, sind bisher nur wenige Nachrichten eingetroffen, doch lassen dieselben ein langsames

Vordringen der Engländer von der Küste in das Innere erkennen. Die drei wichtigsten Landungspunkte Koweit, Fao und Mohammera sind schon lange in ihren Händen, wo sie auch mit den arabischen Scheichs in Beziehungen stehen. Auch im Karungebiet haben sie sich seit Jahren in stiller Arbeit strategisch und wirtschaftlich — durch die Erschließung der reichen Naphthavorkommnisse — festgesetzt. Zurzeit sind sie zwar über Basra nach Korna vorgedrungen, vermögen aber seit zwei Monaten hier nicht weiterzukommen. Die für ein weiteres Vordringen gegen Bagdad günstige Zeit ist übrigens bald vorüber, da vom April an sich die Ebene infolge der Überschwemmungen in ein unpassierbares Sumpfland verwandelt. Die Bevölkerung, sowohl die kriegerischen arabischen Stämme, als die städtische, steht gewiß auf türkischer Seite. So stellt Mesopotamien einen schwer antastbaren Besitz dar und ist die Lage der Türken hier keineswegs bedenklich. Von größtem Werte wäre jetzt die Bagdadbahn, deren Vollendung bisher namentlich durch England hintertrieben wurde.

Noch vollkommen unentschieden ist die Lage auf dem armenischen Kriegsschauplatz. Der russische Besitz in Transkaukasien stammt aus dem Jahre 1829, in Armenien von 1878. In der benachbarten persischen Provinz Aserbeidjan haben sich die Russen erst in den letzten Jahren festgesetzt. Die russisch-türkische Grenze verläuft außerordentlich kompliziert in einem von tiefen Tälern zerschnittenen, schwer weg-samen Hochgebirgsland, so daß hier namentlich unter den klimatischen Verhältnissen der winterlichen Jahreszeit die größten Schwierigkeiten für alle militärischen Operationen bestehen. Dieselben bewegen sich im armenischen Grenzgebiet teils im Engtal des Tschoroch, teils auf der großen Verkehrslinie von Kars, dem bisherigen Endpunkt einer Eisenbahn, in das Quellgebiet des Frat-su gegen Erzerum, teils um das wichtige Batum. In Aserbeidjan haben die Russen den größten Teil ihres Okkupationsgebietes geräumt, jedoch Täbris neuerdings besetzt. Von großer Wichtigkeit ist in diesem Gebiet die Haltung der eingeborenen Bevölkerung. Sowohl die mohammedanischen Grusiner und Lasen, als die kriegerischen Kurden haben sich den türkischen Truppen angeschlossen.

Anschließend an diese kriegsgeographischen Betrachtungen führte der Vortragende eine große Zahl von Lichtbildern vor,

die Land und Leute im unteren Mesopotamien mit Bagdad, ferner in Armenien auf einer Route von Trapezunt über das pontische Gebirge nach Erzerum sowie die Umgebung von Batum und das Innere des Hochlandes um den Ararat zur Anschauung brachten.

Bis zum heutigen Tage sind der Gesellschaft folgende Persönlichkeiten als ordentliche Mitglieder beigetreten:

- Dr. Karl Hudeczek, Wien,
 Dr. Stephan Rudnyčkyj, k. k. Professor und Privatdozent, Wien,
 Gottfried Klein, Wien,
 Margarete Dvořák, Feldmarschalleutnantsgemahlin, Wien,
 Otto Schweitzer, Chef der Firma Ed. Hölzel, Wien,
 Grete Adametz, Wien,
 Karl Hofer, diplom. Exportakademiker, Wien,
 Erwin Müller, diplom. Exportakademiker, Wien,
 Eduard Langer, Mitchef der Firma Benedikt Schrolls Sohn, Braunau.
 Rudolf Ernest, Baumeister, Wien,
 Paul Kaltschmid, k. u. k. Hauptmann, Wien,
 Fritz Chiari, Wien,
 Marianne Schmidl, Wien,
 Dr. Johann Polec, Ratssekretär beim Obersten Gerichts- und Kassationshof, Wien,
 Fritz Skoda, Ingenieur, Wien,
 Emil Reinold, k. u. k. Feldmarschalleutnant und General-Pionier-Inspektor, Wien,
 Dr. Heinrich Joseph, k. k. Universitätsprofessor, Wien,
 Dr. Anna Ogrinz, Gymnasialprofessor, Wien,
 Hildegard Meißner, Professor, Wien,
 Dr. Leopold Ehrlich, Wien,
 Oskar Wurst, diplom. Exportakademiker, Wien,
 Maximilian Oskar Baldauf, Wien,
 Laura Berwerth, Wien,
 Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt der G. J. Kalksburg,
 Johanna Baptista Degn, Professor, Wien,
 Dr. Rudolf Rosenkranz, Wien,
 Therese Wiesmüller, Wien,
 Marie Vogl, Mittelschullehrerin, Wien,
 Dr. Rudolf Savor, Universitätsdozent, Wien,
 Josef Leopold Merz, Önologe und Fachschriftsteller, Wien,
 Maria Wimmer, stud. phil., Wien,
 Maria A. v. Thielen, Majorswitwe, Wien,
 Robert Endres, cand. phil., Wien,
 Dr. Hugo Medak, Hof- und Gerichtsadvokat, Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Monatsversammlung am 23. Februar 1915. 117-120](#)